

# Israelsonntag

in unseren  
Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinden  
12. August 2007

## Einführung

*DIENSTE IN ISRAEL baut durch praktische Versöhnungsarbeit Brücken zum jüdischen Volk und fördert den Christlich-Jüdischen Dialog.*

*Dies geschieht im Auftrag des BEFG. DIENSTE IN ISRAEL trägt so mit dazu bei, das Leitbild des BEFG zu verwirklichen, in dem es heißt: „Als Christen sind wir dem Judentum in besonderer Weise verbunden und als Deutsche besonders verpflichtet.“ Basis dieser Arbeit ist die Israel-Erklärung des BEFG „Zum Verhältnis von Juden und Christen“ (1997).*

Bundesleitung und Bundesrat haben 1996 in Augsburg die Empfehlung ausgesprochen, jährlich einen Israelsonntag zu gestalten und die Kollekte DIENSTE IN ISRAEL zur Verfügung zu stellen. 2003 hat das Präsidium unseres Bundes diese Empfehlung noch einmal ausdrücklich bestätigt.

DIENSTE IN ISRAEL erstellt jedes Jahr eine Handreichung zum Israelsonntag. Die Predigthilfe diesmal hat **Dr. Carsten Claußen** verfasst.

Die Predigthilfe kann von unserer Internetseite [www.dienste-in-israel.de](http://www.dienste-in-israel.de) als word- bzw. rtf-Dokument heruntergeladen werden.

Übrigens: Es wäre vorteilhaft, den vom Kirchenjahr vorgegebenen Termin (10. Sonntag nach Trinitatis - 12. August 2007) durch einen anderen außerhalb der Ferienzeit zu ersetzen.

Für die **Fürbitte** und die **Kollekte**<sup>\*)</sup> an diesem Sonntag möchte ich mich auch im Namen von Ingrid Schatz und den Volontären / Ersatzdienstleistenden schon einmal im Voraus ganz herzlich bedanken.

Mit einem herzlichen Shalom aus der Geschäftsstelle in Hannover

**Ralph Zintarra**, Leiter DIENSTE IN ISRAEL

<sup>\*)</sup> **Bei der Überweisung der Kollekte bitte die EDV-Nummer der Gemeinde nicht vergessen, danke!**

## **Der HERR, der Gott des Exodus – 2. Mose 20,2-3**

Ich bin der HERR, dein Gott, der ich dich aus Ägyptenland, aus der Knechtschaft, geführt habe.  
Du sollst keine anderen Götter haben neben mir. (Luther '84)

### **EINLEITUNG**

Die Zehn Gebote gehören für Juden und Christen zu den bedeutendsten Texten der Hebräischen Bibel, des Alten Testaments. Gleich das erste Gebot legt die Grundlage für alles weitere Reden von Gott. Hier stellt sich Gott selbst in der 1. Person als derjenige vor, der Israel aus Ägypten herausgeführt hat. Dieser Bezug auf den Exodus ist jedoch dem Christentum meist fremd geblieben, so dass etwa Martin Luther diesen Teil des ersten Gebotes im Kleinen Katechismus schlicht weggelassen hat. Dabei gilt das Bekenntnis zum Herrn als dem Gott, der „Israel aus Ägypten herausgeführt hat“, mit den Worten des Alttestamentlers Martin Noth zu den „elementarste(n) Glaubenssätzen im Alten Testament.“ Noth nennt es das „Urbekenntnis Israels“ (Überlieferungsgeschichte des Pentateuch, Stuttgart 1948, 50). Hier wird von Israel klar bekannt, dass Gottes rettendes Handeln, die Errettung aus der Knechtschaft, ganz am Anfang steht.

All das ist mehr als Grund genug, uns etwas ausführlicher mit dem Exodusmotiv zu beschäftigen, wenn wir den Glauben unserer jüdischen Brüder und Schwestern und auch unsere eigene biblische Überlieferung besser verstehen wollen.

Was können wir als Christen von diesem Bekenntnis Israels lernen?

## **I. ZUR TRADITION DER EXODUSERFAHRUNG UND -HOFFNUNG**

### **A. DER ERSTE EXODUS – VON ÄGYPTEN INS GELOBTE LAND**

Das Bekenntnis zum Herrn, der Israel aus Ägypten herausgeführt hat, findet sich an einer ganzen Reihe von Stellen in den fünf Büchern Mose. Nicht nur am Anfang der Zehn Gebote (2. Mose 20,2 = 5. Mose 5,6; vgl. Ps 81,11), sondern auch in verschiedenen Zusammenhängen wie etwa bekenntnisartigen Zusammenfassungen (5. Mose 26,5-10) und Begründungen religiöser Feste (5. Mose 16,1.3.6) und sozialer Bestimmungen (2. Mose 22,20; 5. Mose 15,15) – immer wieder begegnet die Erinnerung an dieses Grunddatum der Geschichte Israels. Dabei gehören im Exodusmotiv das Verlassen Ägyptens mit der Wüstenwanderung, dem Geschehen am Sinai und dem Einzug ins Gelobte Land zusammen. Im Exodus tritt die Erwählung Israels durch Gott klar hervor. Klassisch wird dies in 5. Mose 7,7-11 zusammengefasst:

*(7) Nicht hat euch der HERR angenommen und euch erwählt, weil ihr größer wäret als alle Völker – denn du bist das kleinste unter allen Völkern –,*

*(8) sondern weil er euch geliebt hat und damit er seinen Eid hielte, den er euren Vätern geschworen hat. Darum hat er euch herausgeführt mit mächtiger Hand und hat dich erlöst von der Knechtschaft, aus der Hand des Pharao, des Königs von Ägypten.*

*(9) So sollst du nun wissen, dass der HERR, dein Gott, allein Gott ist, der treue Gott, der den Bund und die Barmherzigkeit bis ins tausendste Glied hält denen, die ihn lieben und seine Gebote halten,*

*(10) und vergilt ins Angesicht denen, die ihn hassen, und bringt sie um und säumt nicht, zu vergelten ins Angesicht denen, die ihn hassen.*

*(11) So halte nun die Gebote und Gesetze und Rechte, die ich dir heute gebiete, dass du danach tust.*  
(Luther '84)

Am Anfang steht hier das aus Liebe erwählende Handeln Gottes gegenüber Israel. Diese Zuwendung wird von Gottes Seite stets und „bis ins tausendste Glied“ gegenüber denen eingehalten, die seine Liebe erwidern und seine Gebote beachten. Der Erwählungsbund Gottes verlangt damit nach entsprechendem Verhalten der Israeliten. Nicht zufällig folgt auf den Auszug aus Ägypten die Offenbarung der Gebote, die Mose am Sinai dem Volk von Gott her übermittelt. Zentral und grundlegend ist dabei jedoch die von Gott ausgehende Erlösung (5. Mose 7,8; vgl. 9,26), das „Loskaufen“ des Eigentumsvolkes Gottes aus der Herrschaft der Ägypter.

In diesem Bekenntnis zu Gott als dem, der Israel aus Ägypten „erlöst“ hat, bündelt sich die Erfahrung der Geschichte Israels durch die Zeiten.

### **B. DER ZWEITE EXODUS – VON BABYLON NACH JERUSALEM**

Ein zweiter Exodus vollzieht sich aus der babylonischen Gefangenschaft. Waren Jerusalem und der Staat Juda im Jahre 587/586 v.Chr. von Nebukadnezar und seinen Truppen zerstört worden, so folgte für die Oberschicht

die Deportation und das Exil im fernen Babylon. In dieser Zeit verkündet Deuterojesaja (Jes 43,16-21; 48,20f.; 52,11f.) einen neuen Exodus. Darin spiegeln sich Elemente der Erinnerung an den Auszug aus Ägypten wie etwa Flucht, Erlösung und triumphaler Wüstenzug (Jes 48,20f.). Doch die Hoffnung auf diesen „zweiten Exodus“ ist nun durchaus größer. Anders als vor Zeiten sollen die Ausziehenden dieses Mal nicht Hunger und Durst leiden (Jes 48,21). Ihr Weg soll nicht von Hindernissen beschwert werden (Jes 49,11). Nicht eine „Hals-über-Kopf-Aktion“ wie damals soll es werden, sondern Gott selbst soll die festliche Prozession anführen (Jes 52,12). Selbst die Berge sollen jauchzen und die Bäume in die Hände klatschen (Jes 49,13; 55,12). „Denn es werden Wasser in der Wüste hervorberechen und Ströme im dürren Lande“ (Jes 34,6b), – eine für das dürre Land schier unglaubliche Perspektive.

Die Erinnerung an den ersten Exodus erweist sich dabei für den Propheten Jesaja als so stark, dass er alle Hoffnung auf Gott setzt und noch die Überbietung der einstigen Erfahrung des Auszugs aus Ägypten erwartet und verheißt.

### C. DIE HOFFNUNG AUF DEN LETZTEN EXODUS

Auch in den neutestamentlichen Evangelien begegnet uns das Exodusmotiv an mehreren Stellen. Jesus erlebt bereits kurz nach seiner Geburt einen „Exodus“ aus Ägypten, wohin seine Familie unter der Verfolgung des Herodes geflohen war (Mt 2,13-23; vgl. Hos 11,1). Waren die Israeliten vierzig Jahre durch die Wüste gewandert, so erlebt Jesus vierzig Tage in der Wüste und wird dort vom Satan auf die Probe gestellt (Mk 1,13 parr.). In Lk 3,4-6 schließlich begegnet uns das Bekenntnis der Erfüllung dieser Erwartung eines zweiten Exodus aus der babylonischen Gefangenschaft (Jes 40,3-5) im Dienst Johannes des Täufers:

- (4) „(...) Eine Stimme ruft in der Wüste: Bereitet dem Herrn den Weg! Ebnet ihm die Straßen!  
(5) Jede Schlucht soll ausgefüllt werden, jeder Berg und Hügel sich senken. Was krumm ist, soll gerade werden, was uneben ist, soll zum ebenen Weg werden.  
(6) Und alle Menschen werden das Heil sehen, das von Gott kommt.“ (Einheitsübersetzung)

Damit wird die Exoduserwartung um das Motiv der Wegbereitung durch den Wüstenprediger erweitert. Dazu Dietrich Bonhoeffer: „Der Verkündiger des Wortes, der nicht zugleich alles dafür tut, dass dieses Wort auch gehört werden kann, wird dem Anspruch des Wortes auf freien Lauf, auf ebene Bahn nicht gerecht. Es muss dem Wort der Weg bereitet werden. Das verlangt das Wort selbst“ (Ethik, Gütersloh 1992, 152).

Zwar ist es letztlich Christus, der sich selbst den Weg bahnt. Doch ist es Aufgabe der Prediger und Predigerinnen, dem nicht im Wege zu stehen, sondern dem Evangelium in dieser Welt Weg zu bereiten, damit es die Menschen ungehindert und klar hören können. Sowohl Johannes der Täufer als auch Dietrich Bonhoeffer haben in ihrer Predigt konkret gezeigt, wie solche Wüstenpredigt als Wegbereitung auszusehen hat.

Von besonderer Bedeutung sind schließlich Hebr 3 und 4. In Hebr 3,16 wird der Auszug aus Ägypten explizit erwähnt und dabei die Wüstenwanderung – unter Einbeziehung von Ps 95,7-11 (vgl. Hebr 3,7-11) – auf die Christen angewendet (Hebr 3,12-4,13). Ihnen wird der Abfall Israels als warnendes Beispiel vor Augen gestellt. Jedoch auch die Verheißung der Wüstenwanderung wird aufgenommen. Dies geschieht unter eschatologischem Vorbehalt (Hebr 4,8). Christen und Christinnen sind als „wanderndes Gottesvolk“ (so Ernst Käsemann; vgl. Hebr 4,1.3.6.10f.) auf dem Weg, noch nicht am Ziel. Zwar ist Christus bereits „ein für alle mal“ (Hebr 7,27; 9,12.26; 10,2.10; vgl. Röm 6,10) für uns geopfert worden und wir sind entsprechend geheiligt. Doch wir warten noch auf den Exodus hin zum himmlischen Ruheort (Hebr 4,1-13). Ebenso wie für den Apostel Paulus (1. Kor 10,1-13) wird die Wüstenzeit Israels zum Bild für die Situation der christlichen Gemeinde in der Gegenwart. Gottes Führung seines Volkes ist noch nicht ans endgültige Ziel gekommen. Christen und Christinnen haben hier keine bleibende Stadt, sondern sie sehnen und strecken sich aus nach ihrer zukünftigen Heimat in Gottes neuer Welt (Hebr 13,14).

## II. DIE ERFAHRUNG EINES NEUEN EXODUS IN UNSERER ZEIT

Mit dem Wort Exodus verbinden viele Menschen den gleichnamigen Romantitel von Leon Uris (1958). Den historischen Hintergrund dieser Erzählung bildet der Versuch jüdischer Holocaust-Überlebender, im Jahre 1947 von Südfrankreich aus in das britische Mandatsgebiet Palästina auszuwandern. Das Schiff, das sie dafür bestiegen, nannten die Passagiere „Exodus“. Auch wenn ihnen die Einreise zunächst verwehrt wurde, so wurde doch die Weltöffentlichkeit auf die Problematik aufmerksam, was letztlich zur Gründung des unabhängigen Staates Israel führte. Zum ersten Mal seit fast 1900 Jahren hatten damit Juden aus aller Welt wieder einen Zufluchtsort, der das Ziel ihres Exodus aus notvollen Lebenssituationen sein konnte und bis heute ist.

In den letzten Jahren hat sich für die jüdischen Gemeinden in Deutschland und weit darüber hinaus ein weiterer Exodus ereignet. Seit 1989 sind insgesamt 190.000 Menschen als sogenannte jüdische Kontingentflüchtlinge

nach Deutschland gekommen. Diese Zuwanderung von Juden aus den Ländern der ehemaligen Sowjetunion hat zu einem gewaltigen Anwachsen des Judentums in Deutschland geführt. Etwa 80.000 dieser Flüchtlinge konnten in die jüdischen Gemeinden in Deutschland integriert werden. Viele Synagogengemeinden in Deutschland haben sich durch den Zuzug mehr als verdoppelt. Viele Juden, die jetzt in Deutschland leben, haben damit erneut eine Exoduserfahrung gemacht. Gott hat sie aus der Knechtschaft der Diskriminierung und der Verfolgung herausgeführt.

Die Auszüge von Juden aus Ägypten, Babylon ebenso wie aus Situationen der Verfolgung und Unterdrückung in neuerer Zeit stellen dabei aller Welt eindrucksvoll vor Augen, dass Gott sein Volk Israel herausführt. Über solche irdischen Erinnerungen und Erfahrungen hinaus sind Juden und Christen verbunden in der Hoffnung auf Erlösung und Auszug in Gottes neue Welt. Warten Christen auf die Wiederkunft des Messias Jesus, so beschreibt der Apostel Paulus die Hoffnung auf die Errettung ganz Israels durch denselben Retter vom Zion her (Röm 11,26f.). Schon jetzt wissen Christen und Juden sich in der Verehrung des einen Gottes verbunden, der einst Israel aus Ägyptenland geführt hat (2. Mose 20,2).

### III. KONKRETE ANREGUNGEN FÜR EINEN GOTTESDIENST

Das Thema „Der HERR, der Gott des Exodus“ kann in der Predigt zum Beispiel in folgender Weise gestaltet werden:

Zum einen kann 2. Mose 20,2f. als Ausgangspunkt einer Themenpredigt genommen werden, die dann die Exoduserzählung und das Exodusmotiv mit den beschriebenen alt- und neutestamentlichen Perspektiven nachzeichnet. Zum anderen kann auch der „zweite Exodus“, die Rückkehr aus dem Babylonischen Exil, anhand eines für diese Perspektive typischen Textes (etwa Jes 40,1-7) ausgelegt werden. Dabei sind dann ein Rückblick auf den Auszug der Kinder Israels aus Ägypten und ein Ausblick auf die Aufnahme des Motivs im Neuen Testament (etwa in Hebr 3,7-11 / Ps 95,7-11 oder Hebr 4,1-11) möglich. Welchen Ausgangspunkt die Predigt auch wählt, so können die jeweils anderen Texte zum Exodus als Lesetexte dienen.

Von zentraler Bedeutung ist dabei zum einen die Erfahrung des Heraus- und Hindurchgeführtseins und die Hoffnung auf einen endgültigen Exodus in Gottes neue Welt. Die Predigt kann ihre Hörer und Hörerinnen mit der Frage konfrontieren: Aus welchen Situationen und Lebensumständen hat Gott mich herausgeführt? Zum anderen muss betont werden, dass der Exodus nicht einfach ziellose Flucht ist. Er hat immer ein Ziel, ob nun das Gelobte Land oder Gottes neue Welt. Es stellt sich die Frage: Wohin wollen wir eigentlich, in unserem Leben, unserer Familie, unserem Beruf, unserer Gemeinde und auf allen anderen Wegen? Gottes Zielvorgabe ist dabei ganz einfach: „Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das alles zufallen“ (Mt 6,33).

Wenn wir gemeinsam mit unseren jüdischen Brüdern und Schwestern an den Exodus erinnern, dann steht uns beides vor Augen: Gott hat uns herausgeführt aus Sünde und Knechtschaft und er hat ein Ziel für unser Leben!

Als **Lieder** zum Thema Exodus bieten sich zum Beispiel an:

- Dankt, dankt dem Herrn, jauchzt volle Chöre (GL 36; F&L 599)
- Befiehl du deine Wege (GL 419; F&L 428)
- Geh unter der Gnade (F&L 438)
- Wenn die Last der Welt dir zu schaffen macht (F&L 83)
- Bahnt einen Weg unserm Gott
- When Israel was in Egypt's Land

**Lesungen** (zusätzlich zu den oben genannten Texten):

- Psalm 25 (evtl. als Wechsellesung F&L 511)
- Psalm 50
- Psalm 121



**Dr. Carsten Claußen**, Jahrgang 1966, ist Wissenschaftlicher Assistent für Neutestamentliche Theologie an der Evangelisch-Theologischen Fakultät der Universität München. Er ist in Schleswig-Holstein aufgewachsen und hat in Bethel/Bielefeld, Tübingen, Durham (UK) und Heidelberg studiert. Carsten Claußen ist Mitglied der Gemeindeleitung der Evangelisch-Freikirchlichen Gemeinde München Perlach. Er ist mit Lydia verheiratet und die beiden haben eine kleine Tochter.